

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Land
geschickt 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen
und den Amtsbezirken für die bipartite Garnondrücke oder deren Mann 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 106.

Dienstag den 10. Juli 1883.

44. Jahrgang.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Ladung.

- 1) Der Wagner Karl Gottlob M ö s n e r, von Neckarrens,
- 2) Der Schuhmacher Wilhelm Gottfried H o l m, von Kleinheppach,
- 3) Der Schuhmacher Wilhelm Heinrich H a i s c h, von Neckarrens

werden beschuldigt:

zu Nr. 1 und 2 als beurlaubter Reservist, zu Nr. 3 als Wehrmann der Landwehr, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,
Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hier selbst auf

Mittwoch, den 5. September 1883,

Vormittags 9 Uhr

vor das Königl. Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkscommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Waiblingen, den 4. Juli 1883.

Abt,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Die Güterbuchsbeamten

werden an Vorlage des Berichts betreffend den Abschluß der Güterbuchsänderungen pro 1882/83 erinnert.
Waiblingen, den 3. Juli 1883.

R. Amtsgericht
Herdegen.

Waiblingen.

Verpachtung der Oberhaltung.

Die Oberhaltung wird am nächsten

Mittwoch, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

wiederholt auf 3 Jahre im Abstreich vergeben, wozu Liebhaber auf's Rathhaus einge-
laden sind.

Den 7. Juli 1883.

Stadtschultheißenamt.

Pittenfeld.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Nachstehende, bei Erbauung eines Wohnhauses für Herrn Wilhelm K ä p p l e
vorkommenden Bauarbeiten werden im Submissionswege an tüchtige Meister vergeben
und zwar:

| | |
|-------------------|---------|
| Maurer-Arbeit mit | 602 M. |
| Gypfer | 405 M. |
| Zimmer | 1235 M. |
| Schreiner | 583 M. |
| Glasir | 143 M. |
| Schlosser | 189 M. |
| Flaschner | 147 M. |
| Delfarbanstrich | 127 M. |

Plan Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bei dem Bauenden zur Einsicht aufge-
legt, und wollen Uebernahmstüchtige ihre Offerte, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt,
längstens bis

Montag den 16. Juli, Mittags 12 Uhr,

schriftlich bei demselben einreichen.

Waiblingen, den 9. Juli 1883.

Im Auftrag
Oberamtsbaumeister
Wälde.

Waiblingen.

Meine selbstverfertigten

Aussteuer-Artikel

nur in bester Qualität und ganz ächtfarbig bringe in wiederholte Empfehlung

G. Schwarz, Weber.

Revier Hohengehren.

Nachtrag zu dem Holz-Verkauf.



Am Freitag den
13. Juli kommt
noch weiter zum
Verkauf aus Vogts-
bau: 1 Eiche mit
1 Fm.; 5 Fichten-
langholz - Stämme

IV. Cl. mit 1,2 Fm. 27 dto. V. Cl. mit
4,5 Fm.; 75 fichtene Derbstangen 7—13
m lang, 115 Reiskongen 5—7 m lang;
25 Laubholzstangen 7—9 m lang; 6 Nm.
Laub- und Nadelholzbruch; ferner aus
inneres Maad: 870 buchene Stangen 3
bis 9 m lang schön und stockhaft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens
8 Uhr auf dem Vogtsbauweg, um 9 Uhr
beim Rathhaus, zum Verkauf um 10 Uhr
im Waldhorn in Hohengehren.

Waiblingen.

Ein ordentliches

Laufmädchen

wird gesucht auf 1. August; von wem sagt
die Redaktion?

„Geruchlos“

werden Aborte leicht mit wenig Pfennig
erhalten durch das Verfahren von Apod.
Dr. Werner, Endersbach Württemberg.
Briefl. b. Einl. v. 60 Pf. Briefen.

Bein stein.

Weberhandwerkszeug-Verkauf.

Am nächsten

Freitag den 13. d. Mts., Vormittags 9 Uhr
wird ein vollständiger Weberhandwerkszeug mit 2 Webstühlen, sowie eine **Schmelbank** mit 3 Hefeln, aus der Verlorenschaft des Gottfried Wödingen, Webers hier in dessen Behausung im Aufstreich verkauft.
Den 9. Juli 1883.

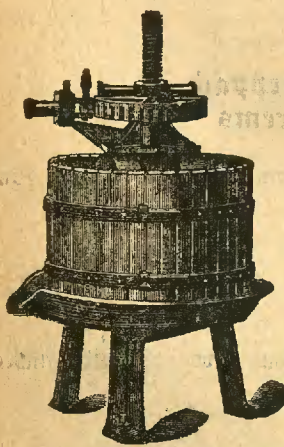
Waisengericht:
Vorstand **Merz.**

Ueber den Markt

empfehle mein ganz frisch sortirtes Lager in **Hosenzeugen** aller möglichen Sorten schwerster Waare, ebenso meine fertigen **Arbeits-hosen, Zuppen, Hemden, Blousen & Schürzen** zu billigsten Preisen ditto

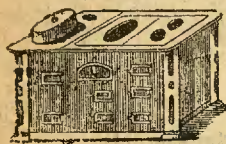
Druckkattune

G. Schwarz, Weber.



Obst- und Weinpressen, Obstmühlen.

Als bedeutendstes Etablissement in dieser Spezialität bieten wir die **größte Auswahl** und die **neuesten Constructionen** zu **äußerst billigen Preisen.**
Cataloge gratis. — Agenten erwünscht.
Heilbronn. J. Weipert & Söhne
Württemberg. Maschinenfabrik & Eisengießerei.



Waiblingen.

Herde und Ofen

in großer Auswahl billigt bei
Wilhelm Braun,

Schlosserei-Ofen- und Herdgeschäft.



Bein stein.
Unterzeichneter hat im Auftrag zu verkaufen: Eine kleinere

Mostpresse

mit eiserner Spindel und steinernem Biet, sowie 2 Stück gut erhaltene

Beimrige Fässer.

Fritz Kuhnte.

Waiblingen.

Frühgebrannter weißer & schwarzer Kalk

ist von Mittwoch an zu haben bei
J. & G. Pfander.

Württemberg.

— Nachstehende evangelische Predigtamtskandidaten haben im Lauf dieses Jahres die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg erstanden:

Lorenz, Hermann, Pfarrverweser in Birkmannsweiler,
Sahler, Heinrich, Lehrer am Missionshaus in Basel.

Stuttgart, 6. Juli. Die Lohnbewegung bei den hiesigen Schreibern und Drehern nimmt größere Dimensionen an, als man bisher zu erwarten geneigt war. Die heute Abend abgehaltene Schreiber-Versammlung ließ dem Streit in der Schöbtle'schen Fabrik ihre Unterstützung, trotzdem die Inhaber der sieben großen Möbelgeschäfte erklärt hatten, sie würden für diesen Fall morgen schließen. Die Arbeiter bestehen darauf, daß für gewöhnliche Arbeit ein Aufschlag von 10 pCt, für gewichste Arbeiten von 15 pCt, für polirte Arbeiten von 20 pCt. gewährt und der Minimal-Tagelohn auf 3 M. 30 Pf. festgesetzt werde. Vorausichtlich werden morgen die größeren Etablissements geschlossen, wodurch etwa 2000 Arbeiter brodlos werden.

Stuttgart, 6. Juli. Während der letzten Gewitternacht kampierte hier ein Dienstmädchen unfreiwillig unter freiem Himmel. Daselbe fiel nach ihrer Angabe, vom Pfeiler bei der Grundfalle hinunter auf das Wöhr und verstauchte hierdurch beide Füße, so daß sie nicht mehr gehen konnte, sondern liegen bleiben mußte, bis sie um 6 Uhr von Vorübergehenden entdeckt wurde, welche für Herausschaffen derselben und Transportirung in's Spital sorgten.
(E. Btg.)

Waiblingen.

Scheffelsäcke

à 1 M. 80 Pf. u. 2 M. 40 Pf. bei
G. Schwarz, Weber.

Waiblingen.

Mein Lager in achtfarbigem

Druckfatten & Zib

bringe ich zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung
Gottlob Weiß.

Eine Parthie ältere
Druckfattenreste
bester Qualität werden unter dem Ankaufspreise abgegeben.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs und Sonntags nach Amerika.**

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten
Jm. Schffel, Waiblingen.
Carl Bell, Schorndorf.
Julius Fock, Winnenden.



Turn-Verein

Waiblingen.



heute **Montag den 9. Juli**
Abends präcis 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Lokol.

Wegen Besprechung über das am 15. Juli in **Schorndorf** stattfindende **Gauturn-Fest** wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Der Turnrath.

Stuttgart, 6. Juli. Gestern Abend hatten wir ein Gewitter mit wolkbruchartigem Regen. In mehreren Straßen drang das Wasser in die Keller, in die Haus-Eingänge und sogar bis in die Parterrewohnungen. Die Palmfrüchte wurden niedergelegt und viel Boden abgeschwemmt
(E. Btg.)

Stuttgart, 6. Juli. Ein gewiß seltener Fall ist, daß die Kalbin („kleine Schneeberger Race“) eines hiesigen Bürgers 4 fürperlich vollkommen gut gefleischte Kälber zur Welt gebracht hat.

Waiblingen a. G., 6. Juli. Das fünfjährige Töchterchen des Herrn Kunstmühle-Besizers G. Schäfer fiel Abends zwischen 6 und 7 Uhr in den Mühlkanal und wurde, trotzdem alsbald zahlreiche Personen, unter ihnen der unglückliche Vater des armen Kindes, an der Unglücksstätte zur Rettung eingefunden hatten, doch erst nach etwa einer Viertelstunde als Leiche in dem Wasser aufgefunden.

Waiblingen, 6. Juli. Gestern Abend 7 Uhr zog von Westen her ein gefahrdrohendes Gewitter. 6 Minuten lang fielen Hagelkörner, die jedoch glücklicherweise nicht besonders groß waren; dem gegenwärtigen Anscheine nach ist der Schaden, der an den Brach- und Palmfrüchten angerichtet wurden, nur klein.

Nordheim, 5. Juli. Ein Theil unserer Markung ist durch ein gestern niedergegangenes Hagelwetter schwer geschädigt worden. Am meisten haben die Weinberge gelitten. Hier beziffert sich der Schaden bis zu $\frac{1}{2}$ des Ertrags.

Künzelsau, 6. Juli. In dem etwa 20 Min. von Dörzbach entfernten badischen Orte **Klepsau** schlug gestern der Blitz in

eine große Doppelschuer, die sofort in Flammen stand und bis auf den Grund niederbrannte. Auch das daneben stehende Wohnhaus, das Gasthaus zur Krone, brannte größtentheils nieder.

Leutkirch, 4. Juli. Gestern Vormittag ereignete sich auf dem Hinterberg bei Reichenhofen ein sehr beklagenswerther Unglücksfall. Ein Bauer Namens Kendeiser von Wengenreute bei Seibrang führte eine Kuh über besagte Höhe. Während er seine Peise füllte und die Kuh dicht neben ihm weidete, erhielt er von dem Thier, das dem Ungeziefer wehren wollte, einen Stoß mit den Hörnern mit solcher Wucht in Oberschenkel, daß er sofort an Verblutung starb. Der Verunglückte ist in den 40er Jahren und hinterläßt eine Wittve mit sieben Kindern.

Münch., 6. Juli. Die hies. Polizei verhaftete heute Nachmittag zwei junge israelitische Handelsleute, welche unter dem betrügerischen Vorgeben, sie hätten in letzterer Zeit sehr große Verluste (über 30 000 M.) gehabt, und seien deshalb genöthigt, ihr Waarenlager zu äußerst billigem Baar-Preis abzusetzen, um sich Geld zur Reise nach Amerika zu verschaffen, Kleiderstoffe im wirklichen Werth von vielleicht 60 M. um den Preis von 200 M. in Neu-Ulm in Folge ihres schwindelhaften Auftretens an den Mann brachten. Nachdem der Käufer seine 200 M. bezahlt hatte, ließ er die Waare einem Sachverständigen sehen, der ihm sagte, daß die Dummen noch lange nicht aussterben. Die sofort durch die bayer. Gendarmen benachrichtigte hiesige Polizei hat die Schwindler hinter Schloß und Riegel gesetzt und ihnen die Gelegenheit zur Reise nach Amerika genommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli. Ein grauenvolles Ereigniß verfezte heute Morgen das benachbarte Nixdorf in Schrecken. In der Göthestraße 50 daselbst besaß und bewohnte der Kohlenhändler Winzert ein kleines einstöckiges hölzernes Häuschen mit seiner Familie, die aus der Frau, einem zehnjährigen Knaben und einem dreijährigen Mädchen bestand. Das Geschäft ging schlecht, und sämmtliche Möbel waren wegen der Schuldforderung eines Berliner Hauses für Kohlen gepfändet und unter Siegel gelegt worden. Das Häuschen selbst hatte der Besitzer an einen Nixdorfer verkauft, und sollte dasselbe in diesen Tagen dem neuen Besitzer übergeben werden. Heute Morgen gegen 8 $\frac{1}{4}$ Uhr ertönten Feuerrufe im Orte, es brannte das Häuschen des Winzertlichterloh, so daß an ein Ablöfchen fast nicht mehr zu denken war. Die Feuerwehrr, welche rasch zur Stelle war, drang durch das Parterrefenster des der Straße zugekehrten Siebels in die Wohnung ein und sand hier in den Flammen rechts vom Fenster die Leiche des zehn-jährigen Knaben, den Hals durchschnitten, die Füße verkohlt, so daß sie beim Anfassen abfielen. Die Leiche lag auf dem Gesichte. Links vom Fenster lag die Leiche des dreijährigen Mädchens, ebenfalls mit durchschnittenem Halse, neben ihr Blut- und Petroleum-Lachen, kleingetauertes Holz zu Häufchen geordnet, Dielen und Wände mit Petroleum getränkt. Von diesem Zimmer aus führte eine aus Petroleumlachen und Holzhäufchen gebildete Brandanlage nach dem dicht am Hause befindlichen Holzschuppen, in dessen Ecke die Frau Winzert gleichfalls mit durchschnittenem Halse — aber noch lebend — saß. Sie hielt das blutige Messer noch in der Hand, neben ihr stand eine Steintrule mit Petroleum. Der während des Brandes im Gehöft erscheinende Winzert wurde sofort verhaftet, befindet sich jedoch wieder auf freiem Fuß. Frau Winzert wurde, nachdem ihr von einem Arzt ein Verband angelegt worden, nach Bethanien gebracht. Da nur die Rühröhre und nicht die Schlagadern des Halses durchschnitten sind, hofft man sie am Leben zu erhalten. Man behauptet, die Frau habe schon vor mehreren Tagen Aeußerungen gethan, denen zu entnehmen gewesen wäre, daß sie die jetzt ausgeführte entsetzliche That seit länger plante.

— Ein Gastwirth in Kaiserslautern ließ am Morgen des 25. v. M. einen Extrazug nach Zweibrücken auf seine Kosten abgehen, um einen Geschworenen dorthin zu bringen, der bei ihm übernachtete und den der Hausknecht trotz der Bestellung zu wecken vergaß. Der Zug kostete 188 M.

Potsdam, 7. Juli. Prinzessin Wilhelm wurde heute früh nach 6 Uhr von einem Prinzen entbunden.

Dresden, 5. Juli. Ueber den Unglücksfall, welcher sich zu Wylau bei Gelegenheit des Besuches des Königs ereignete, kann das „Dresd Journ.“ folgendes Nähere mittheilen. In dem Etablissement befindet sich ein durch alle Etagen durchgehender Aufzug oder Fahrstuhl. Derselbe ist auf eine Last von 200 Ctr. berechnet, und täglich wiederholt für Personen und Gegenstände im Gebrauch. Nach Beendigung der ziemlich ermüdenden Bestätigung des Etablissements bediente sich der König auf den Vorschlag des Fabrikbesizers Georgi mit seiner Umgebung, zusammen 8 Personen dieses Fahrstuhles, um aus dem 2. Stock in den Arbeitsaal der 1. Etage zurückzugelangen. Auf das gegebene Signal senkte sich der Fahrstuhl anfangs ganz ruhig, alsbald wurde aber der Gang desselben schneller, so daß der Fahrstuhl beim Anlangen an dem Niveau des unteren Arbeitsaales stark aufstieß und alle auf dem-

selben befindlichen Personen heftig schwankten. In diesem Augenblick stürzte innerhalb des Fahrstuhls aus der Höhe ein Stück Eisen herab, und zwar mit der spitzen Seite auf den Kopf des Kreisbauhauens Dr. Hübel, der im Moment entseelt zu Boden stürzte, und verletzte außerdem noch den Fabrikdirektor Glade, der einen Armbruch erlitt. Wodurch es veranlaßt wurde, daß das einen Theil des Gegengewichts bildende Eisenstück, herabstürzte, ist noch nicht aufgeklärt.

Italien.

Mailand, 8. Juli. In Monaco (Montecarlo) sind mehrere Typhusfälle konstatiert worden. Das Gerücht, daß ein Cholerafall vorgekommen, ist absolut unbegründet.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Zwei Jungverheirathete, die Eheleute Rigour, Blumengärtner in Joinville le Pont, bei Paris, hatten kürzlich mit ihren Großeltern zu Abend gespeist, worauf diese sich zurückzogen, während das Ehepaar noch einen kleinen Spaziergang im Garten machte. Da die Lust indeß kühl war, zogen sie sich in das Treibhaus zurück, setzten sich zwischen die Blumen und schliefen ein. Als am nächsten Morgen ein Gärtnerbursche eintrat, fand er sie zu seinem Schrecken todt in ihren Rohrfauteuils sitzen. Bei der Beerdigung folgten nicht weniger als fünfzehnhundert Personen dem Leichenwagen, der über und über mit Blumen bedeckt war. Es sei erwähnt, daß das Treibhaus keineswegs von den kleinen ist, sondern zwanzig Meter Länge und fünf Meter Breite hat.

England.

London, 5. Juli. England wurde gestern von äußerst schweren Gewitterstürmen heimgesucht. Auf einer Farm in Lincolnshire wurde eine ganze Heerde Schafe durch einen Gewitterschlag getödtet. Eine merkwürdige Erscheinung wurde im Norden und Osten Londons beobachtet. Ohne daß viele Blitzschläge niedergegangen wären, waren die Blätter der meisten Sträucher und Bäume nach dem furchtbaren Gewitterstürme in der Nacht von gestern auf heute in den bei jedem Hause befindlichen Gärten wie vom Feuer versengt und die Wäsche, die über Nacht draußen blieb, zeigte ein Aussehen, als ob sie mit einem überhitzten Eisen gebügelt worden wäre. Der Jammer der Hausfrauen und der Gartenfreunde läßt sich leicht denken.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Juli. Der Sanitätsrath hat beschlossen, alle aus dem rothen Meere kommenden Schiffe den gleichen Quarantainemaßregeln zu unterziehen, wie die Provenienzen aus Egypten.

Afrika.

Alexandrien, 7. Juli. Von Freitag früh 8 Uhr bis Sonnabend früh 8 Uhr sind in Damiette zweiundsechzig, in Samanud neun, in Menieleh elf und in Shiridin drei Menschen an der Cholera gestorben.

Amerika.

— In Philadelphia, Nordamerika, besteht ein großes kaufmännisches Geschäft, Gebrüder Wanamader, in welchem 550 Kommiss angestellt sind, die sämmtlich Sonntagsschullehrer und Mitglieder von christlichen Vereinen sind. Der Chef des Geschäfts hat aus eigenen Mitteln eine Kirche und daneben einen Sonntagsschulsaal gebaut, der 2000 Personen faßt, in dem er selbst die Sonntagssammlung leitet. Für den Bau des großen christlichen Vereinshauses in Philadelphia hat er eine Million Mark beigegeben. Ebenso ist er wesentlich theilhaftig bei der Herausgabe einer christlichen Wochenschrift, welche bemüht ist die öffentliche Aufmerksamkeit wachzurufen, wo dem christlichen Charakter des Volkslebens Gefahren drohen. (E.-R. A.)

Gerichtssaal.

Stuttgart, 4. Juli. (Schwurgericht.) Im 7. Fall „Todschatz“ kommt wieder einer jener jugendlichen Stromer vor die Schranken, die ehrliche Arbeit als zu mühsam längst abgeschworen haben und nunmehr die Ausbeutung des Publikums auf dem nicht ungewöhnlichen Wege des Fachtens betreiben. Der 20jährige ledige Schneider Karl Brendel von Haffelbach (Nassau) kam bei seinen Kreuz- und Quersügen am 11. Mai d. J. auch nach Ludwigsburg in die Siegmann'sche Brauerei. Hier fanden sich ca. 10 gleichgesinnte Seelen und binnen Kurzem kreiste der 2 Liter fassende Becher; das Gede war eine Balgerei. B. hieb einem der Fachtgenossen, dem Stromer Keppler, mit dem Todtschläger über den Kopf und erhielt dafür 2 Faustschläge. Andern Morgens wurde um 11 Uhr weiter gezechet und erhielt B. auf einige Nebenarten hin von Keppler einen Schlag ins Gesicht. Ohne ein Wort zu sagen, zog Brendel sein Messer und stieß es Keppler mit solcher Wucht von oben herab in die Seite zwischen die 8. und 9. Rippe, daß dasselbe 10 Centimeter tief eindrang. Da die Milz vollständig durchbohrt wurde, trat eine Verblutung ein und Keppler starb zwei Tage darauf, nachdem er noch eiblich vernommen worden war. Brendel flüchtete Baihingen zu, wurde aber noch denselben

Abend verhaftet und sucht sich nun heute damit herauszureden, daß er in Wuth gewesen sei. Auf den Antrag des Vertheidigers Dr. Tafel wurden der einzigen, auf einfachen Todtschlag lautenden Frage noch 3 weitere angehängt und zwar, ob der Thäter nicht gereizt und durch eine ihm zugesetzte Beleidigung auf der Stelle zu der That hingerrissen worden sei. Frage 3, Körperverletzung mit darauf erfolgtem Tod; 4, ob nicht wildernde Umstände vorhanden. Die Staatsanwaltschaft (Schönhardt) bat die Geschworenen, die erste Frage zu bejahen. Wenn er den Fall auch als einen schweren nicht betrachte, so sei eine Gefängnißstrafe, die im Falle der Bejahung der 3 andern Fragen eintrete, nicht am Plage. Rute vom Schläge des Angeklagten gehörten für derartige Verbrechen ins Zuchthaus. Man pflege der Staatsanwaltschaft gemeinhin den Vorwurf zu machen, sie wolle immer auf dem höchsten Saal sitzen. Das sei nicht richtig. Man könne nach Lage des Falles für einen Todtschläger gewisse Theilnahme empfinden, ihn sogar bedauern; derartige Gefühlsbewegungen aber seien bei Peuten wie der Angeklagte gewiß nicht vorhanden. Die Vertheidigung (Dr. Tafel) bot Alles auf, die Geschworenen für ihre Ansicht zu gewinnen, allein Frage 1 wurde bejaht, 2 verneint. Strafantrag 7 Jahre Zuchthaus, Urtheil 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahr Ehrverlust und Einzug des zu der That gebrauchten Messers.

Stuttgart, 6. Juli. (Schwurgericht.) Gestern begann die Verhandlung in dem Raubmord- und Brandstiftungs-Prozesse des Joh. Jul. Göz, von Kaltenthal, 39jährigen Tagelöhners, Vater von 6 Kindern; seine zweite Frau hat sich nach der Verhaftung des Göz erhängt, war also jedenfalls Mitschuldige. Der Andrang in den Schwurgerichtssaal war sehr groß, es sind zwei sachverständige Aerzte und 29 Zeugen zu vernehmen. Die Vernehmung des Angeklagten Göz dauerte über zwei Stunden. Er leugnet absichtlichen Todtschlag oder Mord im Jahre 1881; er leugnet die Brandstiftung am 16. Februar 1883, und erzählt die Sache folgendermaßen: Er schuldete dem Wertheimer, einem Viehhändler, für eine Kuh, mit der er übrigens nicht zufrieden war, 250 M., und ließ den W. nach dem Verfalltage des Geldes zu sich bitten, um über die Zurücknahme der Kuh und die Stundung der Zahlung mit W. zu reden. W. kam denn auch am 27. März Sonntag Abends zwischen 5 und 6 Uhr zu G., soll bald in einen Streit mit diesem gekommen sein, der sich im Stalle fortsetzte, und soll hier gesagt haben, „Gekauft ist gekauft, warum seid ihr so dummes Volk!“ Darüber sei G. so erzürnt gewesen, daß er dem W. einen Schlag vor die Brust versetzte, auf den W. zu Boden fiel und nicht mehr aufstand. Jetzt habe G. das Zuchthaus gefürchtet und sofort den Plan gefaßt die Sache zu verheimlichen. Er deckte die Leiche deshalb zuerst mit Heu zu, dann grub er in der Nacht ein Loch im Keller, in das er am Morgen den Leichnam legte. Alles will er allein gethan haben, niemand, auch nicht die Frau habe etwas davon gemußt. Die Geldtasche will er im Stalle vergraben, später aber wieder herausgeholt haben; er fand in derselben nur die 250 Mark vor, die er dem W. bezahlt hatte. Von den beiden Sachverständigen, Dr. Steudel und Dr. Gußmann wurde nachgewiesen, daß der Tod des W. nicht auf die von G. beschriebene Weise eintrat, da am Cadaver nirgends ein Bruch des Genicks u. zu entdecken war dagegen fanden sich Risse an der Schädeldecke, und darunter geronnenes Blut eine schwärzlich-rothe Masse am Kehlkopf, die sich als geronnenes Blut erwies und ein Bruch der 5. Rippe. Daraus läßt sich auf Betäubung des W. durch einen Schlag auf den Kopf schließen, worauf G. denselben mit den Händen erwürgte, und ihm wohl dabei auf die Brust gekniet sein mag, wodurch die Rippe brach. Schädeldecke und Rippe wurden den Geschworenen vorgezeigt. Nach dem Gutachten der Sachverständigen wurden noch 9 Zeugen vernommen. Die erste war die Wittve Wertheimers, eine junge Frau; sie war die zweite Gattin des Wertheimer gewesen. Diese gab an, daß W. namentlich in Folge eines anonymen Briefes nach Kaltenthal reiste, da er darin aufgefordert wurde, nach Göz zu gehen, der nach Amerika durchgehen wolle. Diesen Brief, den wahrscheinlich Göz selbst geschrieben hatte, um den W. in sein Haus zu locken, nahm W. mit auf die Reise, er wurde von G. nachher mit der Tasche vernichtet. W. habe stets 5—8000 M. mitgenommen, auch hatte er keine Narbe an der Stirn, die man jetzt bemerkt, er hat sie also erst kurz vor seinem Tode bekommen. Ein Zeuge sagte aus und dem Angell. bei dessen Leugnen ins Gesicht, daß G. einst äußerte: „Wenn man den Werth einmal im Stall hätte, dann könnte man ihn hinten eins auf den Kopf geben, daß er genug hätte und dann seine Tasche nehmen.“ Genau so hat es der Angeklagte allem Anschein nach nun auch wirklich gemacht. Ein Nachbar sah den G. mit W. in den Stall gehen, wobei er aber keinen heftigen Wortwechsel bemerkt hat, den der Angeklagte behauptet. Auffallend ist es, daß einige Zeugen aufs Bestimmte behaupten, den W. noch am Montag früh 5 1/2 Uhr auf der Straße in Waiblingen gesehen zu haben, wonach also die Tödtung des W. nicht schon

am Sonntag Abend erfolgt sein könnte. G. bestritt, das aber entschieden und man weiß noch nicht warum er das leugnet. Freilich ginge daraus hervor, daß W. den G. am Montag Vormittag nochmals besucht haben müßte, jedenfalls von G. durch irgend einen Vorwand angelockt. Es wurde auch konstatiert, daß G. nicht fleißig war, so daß er herunterkommen mußte. Betr. des Brandes behauptet jener Nachbar, daß derselbe nur von lundiger Hand, also von Göz selbst angelegt sein konnte, denn es brannte plötzlich an allen Ecken aufeinmal. Auch 1871 habe es in gleicher Weise bei Göz gebrannt; damals habe man ihm geradezu gesagt, daß er der Brandstifter sei und er hat es sich ruhig gefallen lassen. Erschütternd war der Abgang der Wittve W. aus dem Saal. Sie trat zum Angeklagten, an dem sie hart vorüber mußte, und rief ihm mit erhobener Hand drohend das Wort Mörder zu, worauf dieser glühend roth wurde, und die Augen noch mehr niederschlug, als er schon vorher gethan hatte. Heute Nachmittag wurden 21 Zeugen verhört, welche fast alle sehr Gravirendes gegen den Angeklagten aus sagten. Namentlich waren es die Aussagen des Bauern Hertneck, des Raminsegermeisters Vertsch betreffs des Mordes wie der Brandstiftung. Der Letztere ist der Lehrmeister des Stiefsohns des Angeklagten und dieser hat jenem gesagt, daß er aus dem Stalle geschickt wurde, als sein Vater mit Wertheimer hineinging und hörte noch wie sein Vater dem W. bekannte, daß er kein Geld habe. Betreffs des Brandes wurde allgemein konstatiert, daß es plötzlich an allen 4 Ecken zumal brannte, also angezündet worden sein muß. Nachmittags 4 Uhr begannen die Plaidoyers. St.-A. Schönhardt sprach zuerst anderthalb Stunden und wies nach, daß es sich hier nur um Mord handeln könne, der von langer Hand vorbereitet war. Sowohl die Nothlage des Angeklagten, die Lockung ins Haus und in den Stall, die früheren Andeutungen über einen Mord an W., die Feigheit und Lücke des Angeklagten u. wurden gebührend beleuchtet, so daß nur die Frage des Mordes bejaht werden könne. Aber auch der Brandstiftung hielt der St.-A. den Angeklagten überwiesen und bat um Bejahung der darauf bezüglichen Frage. Er schloß mit der Bemerkung, daß der Brandstifter der Verräther des Mörders gewesen sei. — Die Vertheidigung R.-A. Kapp, plaidierte auf einfachen Todtschlag, indem sie nachzuweisen suchte, daß ein Streit zwischen den beiden im Stalle entstanden war, wobei der Angeklagte plötzlich den Angriff auf den W. machte. Betreff der Brandstiftung habe die Beweisaufnahme nichts Bestimmtes ergeben, also müsse hier Freisprechung erfolgen. Die Plaidoyers dauerten, da jeder der Herren zweimal sprach, bis Abends 7 1/2 Uhr. Dann zogen sich die Geschworenen zurück, kehrten aber schon nach einer halben Stunde wieder und verkündigten den Wahrspruch, welcher den Angeklagten des Mordes schuldig erkennt, der begangen wurde, um den W. zu berauben, dagegen den Anteil von dem Verbrechen der Brandstiftung freispricht. Es war nicht zu verkennen, daß sich der Zuhörer allgemeine Befriedigung bemächtigte, die jedoch sofort einer Grabesstille wich, als der St.-A. den Strafantrag stellte, den einzig möglichen den es hier gab — die Strafe des Todes. Der Angell. blieb so ruhig dabei wie er stets war. Nach wenigen Minuten wurde das Urtheil gesprochen, nach dem der Angell. wegen Mordes den Tod zu erleiden hat. Der Herr Präsident wandte sich nun zum letztenmale an den Unerlöschlichen und wies ihn hin auf den schweren letzten Schritt, der ihm jetzt bevorstehe — entweder auf das Schaffot oder, im Falle der Begnadigung durch S. M. den König, in lebenslangliches Gefängniß, getrennt für immer von seinen Kindern, begleitet nur von einem — seinem Gewissen, das ihm bisher kein sanftes Ruhelissen gewesen sei. Mit diesem einzigen Begleiter möge er sich jetzt ausöhnen durch ein reumüthiges Geständniß seiner That, durch Angabe des Verstecks des dem W. geraubten Gutes, welches für ihn ja keinen Werth mehr habe. Und als wollte der Himmel selbst die Mahnung bekräftigen, folgte ein furchtbarer Donner den Worten des Präsidenten — der Verurtheilte aber verließ kalt, ohne ein Zeichen des Gefühls den Saal.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 7. Juli 1883.

| | | | | |
|---------|----------|-----------|------------|---------------------|
| | Höchster | mittlerer | niederster | Durchschnittspreis. |
| Dinkel: | M. — | M. 5 80 | M. — | M. 5 80 pr. Ctr. |
| Haber: | M. 6 70 | M. 6 60 | M. 6 50 | M. 6 62 pr. Ctr. |

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 5. Juli 1883.

| | | | | | | | | | | |
|------------------------|----------------------|----------|-------------|----|---|----|--------------------|--------------------|---|----|
| Getreide- Gattungen | Durchschnitts-Preise | | | | | | Höchster Preis. | Niederst Preis. | | |
| | Höchster. | Mittler. | Niederster. | | | | | | | |
| Dinkel per Ctr. | 5 | 91 | 5 | 76 | 5 | 63 | 6 | 10 | 5 | 50 |
| Haber per Ctr. | 6 | 66 | 6 | 53 | 6 | 41 | 6 | 80 | 6 | 25 |

Frankfurter Gold-Kurs

vom 6. Juli 1883. Kint. Pf.
20 Franken-Stücke 16 21—25